



**Fraktion
Kreistag Aichach-
Friedberg**

Mensch vor Profit! Machen

ÖDP

Berta
Arzberger

Kreistagsfraktion Aichach-
Friedberg
Augsburger Str. 86568
16 Hollenbach
Landrat Dr. Klaus Metzger

Münchner Str. 9
86551 Aichach

Berta Arzberger
Fraktionsvorsitzende
Augsburger Str. 16
86568 Hollenbach

08257 1224
0174 9848435
berta_arzberger@posteo.
de

Hollenbach, 11.02.2026

Ergänzungsantrag auf Umwandlung der landkreiseigenen Moorflächen in Wiesen und
Verpachtung an Beweider sowie Zuführung zur Wiedervernässung der Flächen

Sehr geehrter Herr Landrat Dr. Klaus Metzger,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen im Kreistag Aichach-Friedberg,

der Landkreis Aichach-Friedberg besitzt im Bereich der Schorner Röste sowie über den
Landkreis verteilt Grundstücke in Moorflächen, die er an Landwirte verpachtet. Als
Fraktion der ÖDP stellen wir den

Antrag:

Der Kreistag und seine Ausschüsse mögen beschließen:

1. Der Landkreis Aichach-Friedberg wandelt seine Ackerflächen im Bereich von Mooren - insbesondere in der Schorner Röste - soweit noch nicht geschehen - umgehend in Wiesen um, bewirtschaftet diese durch extensive Beweidung und führt diese der Wiedervernässung zu. Entsprechende Pachtverträge mit Beweidern sind zu schließen.

2. Der Landkreis Aichach-Friedberg beauftragt die Verwaltung gemeinsam mit den vor Ort befindlichen Kommunen (z.B. Stadtgüter München und Marktgemeinde Pöttmes), den kirchlichen Stiftungen und dem Donaumoos- Zweckverband – sowie dem Amt für Ländliche Entwicklung für Maßnahmen des „Freiwilligen Landtausches“ (oder bei Unternehmensflurneueordnung) - eine Zusammenlegung von Flächen zur Wiedervernässung herbeizuführen, die extensive Beweidung von Landkreisgrundstücken zu organisieren und dem Kreistag darüber angemessen und zeitnah darüber zu berichten.

3. Mit dem Verzicht des Landkreises von Bezug von zertifiziertem Ökostrom hat sich der Kreistag verpflichtet, dieses Geld in eigene Klimaschutzprojekte zu reinvestieren. Dieses Geld sollte für eine Beteiligung des Landkreises an den Investitionskosten der Beweider für die Umzäunung der Grundstücke, der Unterstände sowie für die Wasserversorgung der Tiere herangezogen werden um einen Anreiz für die Anpachtung durch Beweider zu schaffen.

Begründung:

1. Ackerland in der Offenlandschaft bietet für Wiesenbrüter keinen ausreichenden Schutz

Die Flächen des Landkreises wurden zum Teil eigens für den Natur- und Artenschutz erworben. Sie werden an Landwirte zur Pflege verpachtet und teilweise ackerbaulich genutzt.

Der traditionelle Ackerbau in der Offenlandschaft bietet insbesondere für die Gelege der Wiesenbrüter keinerlei Schutz. So sind 2025 alle sechs Kiebitz-Gelege auf einer Ackerfläche, die der Landkreis in der Gemarkung Grimolzhausen verpachtet hat, zerstört worden (siehe Berichterstattung der UNB in der Sitzung des 29. Sitzung des AUKE am 01.12.2025 TOP 5). Eine Einzäunung und Wieseneinsaat einer kleinen Randteilfläche dieses Grundstücks für die Gelege der Kiebitze – wie seitens der UNB vorgeschlagen - kann für den Artenschutz nur eine symbolhafte Geste sein.

2. Naturschutz ist eine Pflichtaufgabe der Kommunen

Das Bayrische Naturschutzgesetz nimmt sowohl den Freistaat wie auch die Kommunen in die Pflicht:

1 Naturschutz ist verpflichtende Aufgabe für Staat und Gesellschaft sowie für jeden einzelnen Bürger und für jede einzelne Bürgerin. 2 Staat, Gemeinden, Landkreise, Bezirke und sonstige juristische Personen des öffentlichen Rechts sind verpflichtet, ihre Grundstücke im Sinn der Ziele und Grundsätze des Naturschutzes und der Landschaftspflege zu bewirtschaften. 3 Die jeweilige Zweckbestimmung eines Grundstücks bleibt unberührt. 4 Ökologisch besonders wertvolle Grundstücke im Eigentum von Staat, Gemeinden, Landkreisen, Bezirken und sonstigen juristischen Personen des öffentlichen Rechts dienen vorrangig den Zielen des Naturschutzes und der Landschaftspflege. 5 Bei Überlassung von ökologisch besonders wertvollen Grundstücken an Dritte ist die Beachtung der Verpflichtung nach Satz 4 sicherzustellen.

[Quelle <https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayNatSchG/true>, Art. 1 Allgemeine Verpflichtung zum Schutz der Natur (abweichend von § 2 Abs. 4 Bundesnaturschutzgesetz – BNatSchG)]

2. Landwirtschaftliche Nutzung von Moorflächen und Artenschutz

Die landwirtschaftliche Nutzung von Paludi-Monokulturen wie Rohrglanzgras hat eine Bewirtschaftung mit aufwendigen ggf. kostspieligen Sondermaschinen zur Folge und müsste um deren Rentabilität zu sichern, möglichst großflächig eingesetzt werden. Dies bedingt zwangsläufig eine Monokultur im großen Stil. Die Weiterverarbeitung des so gewonnenen Materials zu diversen Produkten ist in noch in Entwicklung bzw. teilweise in Erprobung. Deren Marktbeständigkeit wiederum ist noch völlig ungewiss.

Saure Wiesen haben gegenüber anderen Paludikulturen den Vorteil, dass sie keine Monokultur darstellen sondern Lebensraum für eine Vielzahl von Gräsern und anderen Pflanzen, Vögeln, Insekten, Kriechtiere sind und so dem Artenschutz vorrangig dienen.

In der Machbarkeitsstudie zur Wiedervernässung der Schorner Röste wird darauf hingewiesen, dass *in der Artenschutzkartierung des bayerischen Landesamtes für Umwelt im Untersuchungsgebiet [der Schorner Röste] sieben Nachweise verzeichnet(sind). Diese beziehen sich auf die Arten Biber, Waldspitzmaus, Kiebitz, Wiesenweihe und Grasfrosch. Darüber hinaus ergab die Expertenbefragung einen Nachweis des Großen Brachvogels... Die Wiesenbrüter-Förderkulisse erstreckt sich über ca. 2/3 des Untersuchungsgebietes und deckt insgesamt 213 ha ab (siehe Tabelle 6 und Anlage 4.2).*

[<https://cdn.website-editor.net/fb9d98f7187342bd8c848ad173637fd7/files/uploaded/Machbarkeitsstudie%2520Schorner%2520R%25C3%25B6ste.pdf>, S. 21]. All diese Tierarten sind erhaltenswert und bedürfen eines besonderen Schutz.

3. Extensive Beweidung vereinigt Artenschutz, Landschaftspflege und Ökolandbau

Die möglichst ganzjährige extensive Beweidung ist eine Form des Ökolandbaus und bietet den größten Artenschutz für Bodenbrüter.

Große Pflanzenfresser sind als „koevolutive Weggefährten der ersten Stunde“ tief in der DNA unserer Vögel verankert.[Daher sind] alle einheimischen Vogelarten, „Waldarten“ wie „Offenlandarten“, an die Aktivität großer Pflanzenfresser angepasst oder sogar darauf angewiesen.

[https://www.researchgate.net/publication/](https://www.researchgate.net/publication/388225624)

[388225624 Naturnahe Beweidung als Schlüsselfaktor im Vogelschutz](https://www.researchgate.net/publication/388225624)

Durch extensive Beweidung entfällt weitestgehend eine Mahd. Auch einer Verbuschung kann durch Beweidung mit unterschiedlichen Nutztierarten entgegengewirkt werden.

Die Bayerische Staatsregierung hat Anfang 2020 den Beschluss gefasst , den Ökolandbau bis 2030 auf auszudehnen: *Mit dem Programm BioRegio 2030 wird das erfolgreiche Landesprogramm BioRegio Bayern 2020 fortgesetzt. Ziel von BioRegio 2030 ist*

es, dass 30 Prozent der landwirtschaftlichen Flächen in Bayern im Jahr 2030 ökologisch bewirtschaftet werden. [Verpflichtung zum Schutz der Natur (abweichend von § 2 Abs. 4 Bundesnaturschutzgesetz – BNatSchG]

Sowohl unser Landkreis wie auch der Freistaat sind von diesem Ziel noch sehr weit entfernt. Durch extensive Beweidung der Moorflächen könnte in unserem Landkreis der Anteil der Flächen im Ökolandbau vergrößert werden.

4. Moorschutz durch Wiedervernässung ist aktiver Klimaschutz:

Im Moor ist mehr Kohlenstoff gebunden als in unseren Wäldern. *In einem Hektar Moor mit einer 15 Zentimeter dicken Torfschicht findet sich in etwa so viel Kohlenstoff wie in einem hundertjährigen Wald auf gleicher Fläche. [https://www.nabu.de/natur-und-landschaft/moore/moore-und-klimawandel/13340.html].*

Durch die seit ca. 200 Jahren betriebene Entwässerung des Donaumooses wird die Moorschicht zersetzt. *Entwässerte Moore tragen durch ihre Treibhausgas (THG)-Emissionen erheblich zum Klimawandel bei. Zur Reduzierung der THG-Emissionen bedarf es der großflächigen Wiedervernässung von Moorböden.*

[https://www.grassland-organicfarming.uni-kiel.de/de/forschung/klimafarm]

Innerhalb des Donaumooses hat die Schorner Röste die mächtigste Moorschicht und kann dem Grunde nach in großen Teilen einer Wiedervernässung zugeführt werden. Das Moor wird durch das Grundwasser des Tertiären Hügellands gespeist. Die Ortschaften Pöttmes, Walda und Schainbach liegen - soweit bekannt - zum großen Teil außerhalb des Moores (s. auch Abschnitt 4.1.) und sind von möglichen negativen Auswirkungen der Wiedervernässung nicht betroffen. Seit der Veröffentlichung der Machbarkeitsstudie zur Umsetzung von Renaturierungsmaßnahmen im Gebiet der Schorner Röste, die die Regierung von Schwaben in Auftrag gegeben hatte, ist dies seit 2016 bekannt.

[https://cdn.website-editor.net/fb9d98f7187342bd8c848ad173637fd7/files/uploaded/Machbarkeitsstudie%2520Schorner%2520R%25C3%25B6ste.pdf]. Auch neuere Gutachten bestätigen dies.

Eine Wiedervernässung macht in Anbetracht der hohen Emissionswerte ackerbaulich genutzter entwässerter Moorflächen Sinn: Es ist wissenschaftlich belegt, dass bei diesen der Emissionswert im Jahr über 33,8t CO²-Äqu./ha misst, wenn der Jahresmittelwasserstand stark unter der Bodenoberkante (z.B. -70cm) liegt.

Durch Paludikulturen - wie saure Wiesen es sind - ist eine Wiedervernässung bis ca. 10-20 cm unter die Bodenoberkante möglich. Bei einem Wasserstand von 11cm unter Bodenoberkante und extensiver Nutzung können die Emissionen auf bis zu ~10,3t CO²-Äqu./ha per anno reduziert werden.

Bei naturnahem Moor oder Grünland mit sehr hohem Grundwasserstand nahe Bodenoberkante können die Emissionen je nach Pflanzenart lt. Prof.Dr. Matthias

Drössler (HSWT) noch geringer sein.

[[https://www.lfl.bayern.de/mam/cms07/iab/dateien/06_dr](https://www.lfl.bayern.de/mam/cms07/iab/dateien/06_dr%C3%B6ssler_moornutzung.pdf)

%C3%B6ssler_moornutzung.pdf]. Moorforscher weisen auf einen kurzfristigen Methananstieg als Übergangsphase bei Wiedervernässung hin. Dieser sei jedoch seitens der Auswirkungen für das Klima gegenüber den CO²-Emission bei trockenen Moorböden zu vernachlässigen.

[https://www.greifswaldmoor.de/files/dokumente/Infopapiere_Briefings/202211_Faktenpapier_Methan.pdf].

Zudem tragen sie wesentlich zur Abkühlung des Klimas bei.

5. Wiedervernässte Moorflächen dienen dem Hochwasserschutz

Das Paar- und das Ecknachtal waren durch das Hochwasser an Pfingsten 2022 besonders betroffen. Es musste der Katastrophenschutz ausgerufen werden. Der wirtschaftliche Schaden und an Gebäuden sowie in der Landwirtschaft war immens. Es gab auch Todesopfer. Dem Hochwasserschutz kommt daher in unserem Landkreis daher eine besonders große Bedeutung zu.

Torfböden sind extrem quellfähig und die im Moor verbreiteten Moose wirken wie Schwämme. Dadurch können diese Lebensräume große Wassermengen speichern. So hat eine Untersuchung an den Chiemseemooren gezeigt, dass ein intaktes Hochmoor bei Starkregen rund 90 Prozent des Niederschlagswassers aufsaugen und später nach und nach abgeben kann. Eine drainierte Moorwiese hingegen speicherte bei dieser Untersuchung nur 30 Prozent des Niederschlags.

Wegen dieser Pufferfunktion werden Moore auch als natürliche Retentionsräume bezeichnet, das heißt, sie halten das Wasser zurück und sind deshalb extrem wichtig für den natürlichen Hochwasserschutz in Bayern. Insbesondere naturnahe Niedermoore, die auch durch Bäche und Flüsse ihres teilweise ausgedehnten Einzugsgebietes gespeist werden, können zum ökologischen Hochwasserschutz beitragen und Überflutungen entschärfen oder sogar abwenden. Andersherum ausgedrückt: Auch durch die heute vielerorts gestörten und entwässerten Moore spitzen sich Hochwasser heute oft zu Katastrophen zu – ein weiterer guter Grund dafür, gestörte bayerische Moore möglichst rasch zu renaturieren.

<https://www.bund-naturschutz.de/natur-und-landschaft/moore-in-bayern/klimaschutz-und-hochwasserschutz>

Fazit:

Eine extensive Beweidung der wiedervernässten oder wieder zu vernässenden Moorflächen birgt aus unserer Sicht für alle Seiten die meisten Vorteile. Sie stellt wiederum eine ökologische Bewirtschaftung dar, vereinigt Moor- und Klima- und Hochwasserschutz und trägt weiterhin zum Erhalt der Biodiversität bei.

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Berta Arzberger

Fraktionsvorsitzende

gez.

Johannes Kreppold

AUKE

gez.

Maria Posch

stellvertr. Fraktionsvorsitzende